

original: si

10

p-B. 15. 22. 21.

kopien : brf jac grn dy ay aj cm kjp gwb ho cd cfr
 sru kt la am yo ger foc ma hk bro dc rae

tel aviv, 16.11.1990

08.00

u r g e n t

00173

hhhhh

v e r t r a u l i c h

geht an: - eda, politische abteilung ii
 kopie an: - eda sekretariat brf
 - politische abteilung iii
 - politisches sekretariat
 - presse und information
 - d.i.o.
 - dvr
 - krisenstab
 - evd bawi
 - schweiz. botschaften washington, bagdad, amman,
 ankara damaskus, kairo, ryad, paris, bonn,
 london, rom, mission new york, mission brussel,
 mission genf

fuer presse und information: dieser bericht und zweiter
 kuerzerer bericht (uebermittlung sonntagabend) fuer info hebdo
 normales. kurze zusammenfassung fuer info hebdo rapides
 folgt.

besuch staatssekretaer jacobi in israel - erste gespraech
 (14./15.11.90)

gespraech mit premierminister yitzhak shamir

jac erlaeutert die schweizerische politik gegenueber dem irak
 (solidaritaet mit der internationalen staatengemeinschaft,
 sanktionen, problem der geiseln) und gibt der hoffnung
 ausdruck, dass der konflikt trotz der gegenwaertigen
 kriegsgefahr doch mit diplomatischen mitteln einer loesung
 zugefuehrt werden kann. er erinnert daran, dass die schwei-
 zerische regierung in autonomer weise die notwendigen
 embargo-massnahmen ergriffen hat, im falle einer kriegeri-
 schen auseinandersetzung selbstverstaendlich jedoch aufgrund
 ihres neutralen status nicht mitmachen koennte.

kopien gingen an: bawi
 emd

16.11.90

10.30h - o - za



shamir (s) begruesst ausdruecklich das schweizerische engagem-
ment, das einen wichtigen beitrag fuer die aufrechterhaltung
von frieden und stabilitaet in der region bedeute. s dankt
der schweiz mit nachdruck fuer die in den vergangenen monaten

unternommenen bemuehungen zur unterbindung von technologi-
schem transfer in den irak in besonders heiklen faellen. die
situation im irak zeige heute ueberaus deutlich, wie wichtig
die diesbeziegliche westliche zusammenarbeit zur verhinderung
einer weiteren aufruestung von regimen wie desjenigen von
saddam hussein ist. er zeigte verstaendnis, dass es fuer die
schweiz in gewissen faellen wegen der noch fehlenden gesetz-
lichen grundlage schwierig war, lieferungen vollstaendig zu
unterbinden.

zur irak-krise: israel gibt sich aus den bekannten gruenden
zurueckhaltend und nimmt insgesamt ein "low-profile" ein.
das ist fuer israel insofern neu und nicht leicht, dass es
fuer israel ungewohnt ist, im falle einer solch vitalen
bedrohung nach aussen eher passiv aufzutreten. das hindert
israel selbstverstaendlich nicht daran, sich auf ein all-
faelliges kriegsszenario einzustellen. fuer s ist klar, dass
es saddam hussein um die eigentliche uebernahme einer vor-
machtstellung in der gesamten region geht. s ist nicht gegen
eine friedliche regelung, sofern die bestehende bedrohung
seitens des irakischen regimes gegenueber allen laendern der
region eliminiert wuerde. er kann jedoch nicht daran glauben,
angesichts der komplexen situation und den historischen
erfahrungen mit arabischen fuehrern. israel wird aber nichts
unternehmen, um einer militaerischen loesung vorschub zu
leisten. s beglueckwuenscht praesident bush fuer die aufgebaute
diplomatische koalition gegenueber dem irak, die man noch vor
wenigen monaten als unmoeglich erachtet haette. gleichzeitig
darf der wert dieser koalition im ernstfalle nicht ueber-
bewertet werden (stillhalten syriens und aegyptens im
kriegsfall). s hat verstaendnis fuer das gewisse zoegern von
bush betreffend militaerischer loesung. ist es fuer eine
demokratie doch in keinem fall leicht, von sich aus eine
kriegerische auseinandersetzung einzuleiten, die auf jeden
fall sehr viele menschenleben (auch amerikanische) fordern
muss.

konflikt israel/palaestinenser: s sieht keinen direkten
zusammenhang zwischen der irak-krise und dem problem der
palaestinenser. er bestreitet, dass der nahostkonflikt in
erster linie ein israelisch-palaestinensisches problem sei,
sondern es handele sich um einen israelisch-arabischen
konflikt. hauptziel israelischer aussenpolitik sei seit 1948
und auch noch heute eine vertraglich abgesicherte umfassende
friedensregelung mit den arabischen staaten. diesbezieglich
sei der einzige bisherige erfolg das camp david abkommen mit
aegypten gewesen. er erinnert an seinen friedsplan von mai
89, der nach wie vor gueltig sei. der plan sieht vor

- friedsregelung mit den arabischen staaten
- regelung der palaestinensischen frage in form von verhand-
lungen mit den direktbetroffenen zur schaffung einer
autonomen einheit fuer die palaestinenser (freie wahlen,
dann autonomieverhandlungen).

diese beiden wichtigsten ziele muessen parallel verfolgt werden und koennen nicht voneinander getrennt werden. im lichte dieses planes insistiert s auf der bedeutung der ansiedelung der noch immer in fluechtlingslager lebenden palaestinenser in feste und menschenwuerdige haeuser (kostenpunkt: ca. 2 mrd. dollar). die frage von jerusalem muss vorlaeufig ausgeklammert werden, wie dies im camp david abkommen vorgesehen ist.

s wehrt sich gegen internationalen vorwurf, seine regierung sei fuer beibehaltung des status quo. status quo heisse 'no peace'. er wolle jedoch frieden und sei zu verhandlungen bereit. an was es fehle seien verhandlungspartner.

jac ruft die grundsuetzliche schweizerische bereitschaft zu guten diensten in erinnerung, falls dies von den beteiligten gewuenscht werde, was von s verdankt wird. in anbetracht der derzeitigen situation und der konzentration auf die golf-krise sieht s jedoch kurzfristig keine erfolgsaussichten.

despraech mit vize-aussenminister netanyahu

ergaenzend zu den ausfuehrungen von pm shamir fuehrt netanyahu (n) folgendes aus:

irak-krise: israel habe keine direkten informationen ueber die absichten der us-regierung (sic). israel nehme ein 'low-profile' ein. n schliesst einen erstangriff auf israel praktisch aus, rechnet jedoch mit einer irakischen attacke auf israel im falle eines us-angriffs auf den irak. zwei moeglichkeiten des irakischen angriffs:

- raketenangriff auf israel. massiver israelischer gegen-schlag mit grossen zerstoerungen im irak.
- einmarsch in jordanien. fuer israel ebenfalls casus belli. israels verteidigungskonzept basiert seit 1967 auf einer strategischen verteidigungslinie an der irakisch/jordanischen bzw. syrisch/jordanischen grenze. jegliche form von militaerischer benuetzung des jordanischen territoriums durch irakische bzw. syrische truppen ist fuer israel unakzeptabel.

v e r t r a u l i c h

bereits heute ist eine zunahme von grenzzwischenfaellen an der jordanisch-israelischen grenze feststellbar, woran gemaess n irak nicht unschuldig ist.

fuer israel ist eine pufferzone jordanien absolut vital. n sieht im kriegsfall drei moeglichkeiten:

- besetzung jordaniens durch irak. waere 'worst case' szenario fuer israel.
- interner umsturz gegen hussein und schaffung eines palaestinensischen staates. waere zwar ebenfalls problematisch, jedoch kurzfristig wegen fehlender palaestinensischer militaerkraft das kleinere uebel.
- status quo mit koenig hussein. fuer israel ideal, gemaess n im kriegsfalle jedoch unwahrscheinlich.

szenario "post crisis":

- falls saddam hussein ueberlebt: notwendigkeit der aufrechterhaltung eines aeusserst strikten internationalen regimes zur eindaemmung irakischen militaerpotentials. neueste israelische prognosen rechnen mit einer irakischen nuklearkapazitaet in drei bis fuenf jahren.
- falls saddam hussein untergeht (aus israelischer sicht idealere loesung): zukunft des nahen osten ebenfalls ungewiss. wahrscheinlichkeit der dreieckskoalition kairo, ryad, damaskus mit usa als protektor insofern unwahrscheinlich, als der gemeinsame feind (saddam hussein) fehlt und die fruehere pan-arabische zusammenarbeit nie funktioniert hat. n: im nahen osten sind die feinde der feinde nicht unbedingt die freunde.

syrien: israel ist skeptisch ueber die rolle syriens. die syriscen truppenkonzentrationen am golan sind nach wie vor unveraendert massiv (abzug keiner einzigen brigade). praesident assad hat gemaess n die gleichen hegemonialansprueche wie saddam hussein. syrien verfuegt ueber das gleiche raketenpotential wie irak, chemische waffen im mindestens gleichem umfange wie der irak, dagegen scheint es nicht an einer nuklearkapazitaet zu arbeiten. n plaediert deshalb fuer ein vermehrtes verstaendnis des westens fuer die spezielle sicherheitspolitische situation israels. n sieht als eine der hauptursachen der krise in der region das mangelnde demokratiebewusstsein innerhalb der arabischen welt und spezifisch im nahen osten. wieso setzt sich der westen nicht auch im arabischen lager fuer eine vermehrte demokratisierung, die zwangslaeufig zu vermehrter stabilitaet fuehren wuerde, ein? wieso den nahen osten weniger aggressiv behandeln als osteuropa und lateinamerika?

palaestinenserproblem/genfer konventionen: jac stellt schweizerische position betreffend palaestinenserproblem (recht auf selbstbestimmungsrecht) dar und plaediert fuer eine bessere respektierung der humanitaeren aspekte seitens der israelis in der konfrontation mit den palaestinsensern. dabei spielt die anwendung der vierten genfer konvention eine wichtige rolle.

n zeigt sich aeusserst besorgt ueber den vorschlag von unogeneralsekretaer perez de cuellar zur einberufung einer speziellen konferenz der signatarstaaten zur diskussion der situation in den besetzten gebieten. es sei nach israelischer auffassung voellig kontraproduktiv, die genfer konventionen weiter zu politisieren. israel ist ueberzeugt, dass von der schweizerischen haltung als depositarstaat entscheidend abhaengt, ob diese konferenz auch zustande kommt. n fragt sich, ob die schweiz dem unogeneralsekretaer eine allfaellige schweizerische zurueckhaltung nicht moeglichst frueh zur kennntnis bringen koennte, um so weitere unliebsame oeffentliche und unergiebiges diskussionen in dieser angelegenheit zu vermeiden.

jac erklaert, dass diese heikle frage in der schweiz derzeit geprueft werde. eine abschliessende haltung sei noch nicht moeglich. prima vista sei die schweiz jedoch von der notwendigkeit und der juristischen moeglichkeit der abhaltung

einer solchen speziellen konferenz, die einzig auf eine konkrete einzelfrage ausgerichtet waere, nicht ueberzeugt. fuer die schweiz und bestimmt fuer zahlreiche andere laender waere es jedoch einfacher, eine solche konferenz zu vermeiden, wenn von israelischer seite im bereiche der anwendung des humanitaeren voelkerrechtes, d.h. genfer konventionen, gegenueber den palaestiniensern hoechstmogliche kooperationsbereitschaft gezeigt wuerde. vor allem sei dies wichtig fuer die ungestoerte arbeit des ikrk.

n sichert zu, dass die israelische regierung der zusammenarbeit mit dem ikrk, die grundsaeztlich gut funktioniere, noch vermehrte aufmerksamkeit schenken wuerde. (der ikrk delegationsleiter in israel bestaetigt das grundsaeztliche funktionieren der zusammenarbeit, wobei selbstverstaendlich maengel in wichtigen politisch heiklen bereichen vorhanden seien).

gespraech mit yaakov cohen, zustaeendig fuer wirtschaftsfragen im am):

cohen (c) erinnert an den dringenden israelischen wunsch nach abschluss eines freihandelsabkommens mit den efta-staaten. der hauptgrund bestehe darin, dass israel seine handelsbeziehungen mit europa nicht auf verschiedenen stufen fuehren moechte (es besteht freihandelsabkommen mit eg). fuer israel sei es gleich, ob ein abkommen bilateral oder mit der efta als ganzes geschlossen wuerde. wichtig sei, dass moeglichst bald fortschritte erzielt wuerden. israel stellt sich vor, dass evtl. zu beginn des naechsten jahres exploratorische gespraechе aufgenommen werden. es sei klar, dass die schweiz als mit abstand wichtigster handelspartner innerhalb der efta eine entscheidende stimme habe.

jac erklaert, die machbarkeitsstudie des efta-sekretariates werde demnaechst den efta-mitgliedstaaten zugestellt werden. dann gelte es, weiter zu sehen. aus schweizerischer sicht

bestuenden keine unueberwindbaren hindernisse fuer ein abkommen mit israel. die schweiz wolle einem solchen abkommen nicht im wege stehen. im vordergrund staenden jedoch zur zeit fuer die schweiz und die efta die ewr-verhandlungen.

situation in besetzten gebieten: in einem gespraech mit general zach, stellvertretender verwalter der besetzten gebiete, macht jac nochmals die schweizerische besorgnis betreffend vierter genfer konvention, arbeit des ikrk und administrative verhaftungen (unter namentlicher erwaehnung der beiden am mittwoch verhafteten palaestinensischen journalistenfuehrer) deutlich.

weitere gespraechе mit oppositionsfuehrer peres, palaestinensierfuehrern sowie vertretern von unwra und untso folgen. jacobi

ambasuisse